

Warum der Anbau deines eigenen Biogemüses eines der wichtigsten Dinge ist, die du innerhalb eines korrupten politischen Systems tun kann

gefunden auf collectiveevolution



Was ist der beste Weg, wie du selbst dazu beitragen kannst, echte Veränderungen in deiner Gemeinde und der gesamten Welt zu bewirken? Stellst du dir selbst diese Frage? Ich glaube wirklich, dass das Lossagen von den Strukturen, die der Menschheit nicht dienen, einer der besten Wege ist, dies zu erzielen. Wenn etwas mit dir nicht resoniert oder dem Planeten oder den Wesen, die ihn bewohnen, nicht dient, dann vertraue darauf nicht.

Wenn du zum Beispiel gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel und die Unternehmen, die sie herstellen, wie Monsanto, bekämpfst, dann unterstütze sie nicht mit deinem Geld. Kaufe Bio-Lebensmittel, wann immer möglich, und forsche nach, um sicherzustellen, dass du keine Produkte kaufst, die Zutaten von diesem Unternehmen verwenden.

Viele der Veränderer in unserer Gesellschaft sind gepflanzte Samen, und das meine ich nicht nur metaphorisch – sie, diejenigen Menschen, pflanzen buchstäblich Samen und beginnen, ihre eigene Nahrung anzubauen. Dies ist ein revolutionärer Akt, der unsere gegenwärtigen Strukturen auf vielfältige Weise herausfordert. Dies bedeutet nicht nur, dass du die volle Kontrolle dafür übernimmst, was du deinem Körper zuführst, sondern du verringerst die immense Menge an Energie für die Produktion und den Versand der gekauften Lebensmittel in die Geschäfte. Warum nimmst du die Dinge nicht selbst in die Hand und baust dein eigenes

Essen an?

Guerilla Gardening ist eine wirksame Form des politischen Protestes

Nehmen wir zum Beispiel Ron Finley, der den Begriff Guerilla Gardening populär gemacht hat. Er inspiriert die Welt mit seiner unverblühten Behauptung, dass das korporative Nahrungsmittelsystem uns versklavt, und er argumentiert, dass unsere beste Waffe, gegen diese Versklavung zu kämpfen und unsere Nahrungsmittelfreiheit zurückzunehmen, fruchtbarer Boden sei. Und er hat absolut Recht damit: Ohne Boden haben wir nichts.

„Ich lebe in einem Lebensmittelgefängnis ... Es ist alles nach Plan, so wie Gefängnisse nach Plan funktionieren. Ich wollte einfach nicht länger ein Häftling sein. Also überlegte ich, lass mich dieses Paradigma ändern, lass mich mein eigenes Essen anbauen. Das ist eine Sache, die ich tun kann, um diesem prädestinierten Leben zu entkommen, dem ich unwissentlich zugestimmt habe.“ Ron Finley

Er stellt hier etwas Wichtiges klar. Wir wählen dieses Leben nicht, in das wir hineingeboren wurden, doch wir haben immer noch die Wahl, was wir tun und erschaffen wollen, wenn wir erst einmal hier sind, besonders wenn wir uns der vorhandenen Systeme bewusst werden. Indem du einfach dein eigenes Essen anbaust:

- Verringert du drastisch deine Abhängigkeit von einem korporativen Nahrungsmittelsystem.
- Verbesserst du deine körperliche und geistige Gesundheit, indem du dich selbst aktiv im Freien bewegst. *„Gartenarbeit ist billiger als Therapie, und man erhält Tomaten.“* Durch die Pflege eines Gartens verbringst du mehr Zeit im Freien und damit entfernt von der Technik, was deinem allgemeinen Wohlbefinden immens zugute kommt.
- Bedrohst du direkt Monsanto, welcher die Erde mit ihren nährstoffreichen Böden vergewaltigt und uns unserer Gesundheit beraubt.
- Förderst du die Idee der Gemeinschaft in Städten und ländlichen Gebieten und gewinnst die Möglichkeit, mit mehr Menschen in Kontakt zu treten und mit anderen potenziellen Veränderern in deiner Stadt von Angesicht zu Angesicht gemeinsam zu interagieren.
- Arbeitest du, um den noch lebenden Boden zu schützen und zukünftige Katastrophen zu verhindern.
- Wirst du finanziell sicherer, da du möglicherweise einen grossen Teil deiner Lebensmittelrechnungen einsparen würdest. Man sagt: *„Das eigene Essen zu züchten ist wie das eigene Geld zu drucken.“*
- Gehe mit gutem Beispiel voran. Beispielgebend voranzugehen ist einer der effektivsten Wege, um Veränderungen herbeizuführen, und wird sicherlich das Interesse vieler anderer wecken, besonders wenn du dich um die Durchführung von Workshops kümmerst oder die Aufnahme von Freiwilligen anstrebst, die dir helfen.

Dieser Bewegung ist daran gelegen, deine Kraft zurückzugewinnen. Wie Henry Kissinger einmal sagte: *„Wer die Nahrungsversorgung kontrolliert, kontrolliert die Menschen; wer die Energie kontrolliert, kann ganze Kontinente kontrollieren; wer das Geld kontrolliert, kann die Welt kontrollieren.“* Mit dem Anbau eigener Lebensmittel werden diese Probleme direkt angegangen.

Wie kannst du beginnen?

Leider lebt nicht jeder in einem Haus mit einem grossen Hof oder genügend Platz für einen Garten, was bedeutet, dass geeigneter Platz für viele Menschen, insbesondere für Stadtbewohner, ein grosses Problem ist. Es gibt jedoch viele Möglichkeiten, die du erwägen kannst, um dies zu umgehen. Du könntest bei einem Freund nachfragen, der Land hat, das er nicht benutzt, und ihm kostenloses Essen im Austausch für einen Teil seines Gartens anbieten. Ich weiss nicht, wie es für dich aussieht, doch ich würde sagen, das ist ein ziemlich guter Deal.

Wenn dies nicht funktioniert, oder du niemanden kennst, der Platz für einen Garten hat, schaue nach Gemeinschaftsgärten in deiner Stadt. Dies sind Flächen, die in Parzellen aufgeteilt sind, die du im Wesentlichen für eine Saison mieten kannst. Wenn deine Stadt derzeit nicht über so etwas verfügt, lohnt es sich auf jeden Fall, bei deinem Stadtrat vorzusprechen und derartige Projekte in Angriff zu nehmen. Die Chancen stehen gut, dass deine Stadt bei der Finanzierung einer solchen Idee direkt mit an Bord geht.

Es gibt auch eine Reihe von „Do-it-yourself“-Projekten in Eigenregie, die du für einen fantastischen Balkon oder Terrassengarten ausprobieren kannst, wie diese Palettengärten, oder zumindest käme in Frage, deine eigenen Kräuter einfach in deiner Küche anzubauen!

Wenn dir keine dieser Möglichkeiten zur Verfügung steht, mach dir keine Sorgen – es gibt noch viel zu tun. Wenn du immer noch ein Guerillagärtner sein willst, aber absolut keine eigenen Lebensmittel anbauen kannst, dann unterstütze deine lokalen Bauern und Märkte, indem du regionale Produkte kaufst. Gib mit deinem Geldfluss deine politische Stimme ab und überlege weise.

Niemand kann alles tun, doch jeder kann etwas dazu beitragen! Es ist Zeit, die Macht zurückzunehmen!

Viel Liebe
Alanna Ketler

Ein paar Gründe, weswegen Gemeinschaftsgärten wichtig für die Nachbarschaft sind

gefunden auf [collectiveevolution](#), geschrieben von [Andrew Martin](#)



Es gibt einen wachsenden Trend von Menschen, die sich mit der Natur verbinden und nachhaltigere lokale Ernährungssysteme schaffen wollen. Überall auf der Welt entstehen vielfältige Stadträume. Während es in den Innenstädten und auch in den Randgebieten zahlreiche leerstehende Grundstücke und Gebäude gibt, haben sich andererseits Gemeinschaftsgärten und Dachgärten in städtischen und vorstädtischen Umgebungen entwickelt. Ungenutzte Flächen werden nun in produktive Lebensräume umgewandelt, die auch beim Aufbau von Gemeinschaften helfen. Teil der urbanen Agrarrevolution ist die Entwicklung und Verbreitung von Gemeinschaftsgärten, die in Städten, auf Universitätsgeländen und Schulen sowie in Unternehmensbüros und Industriegebieten entstehen.

Ein Gemeinschaftsgarten ist in der Regel ein Stück Land, das von einer Gruppe von Menschen in einer lokalen Gemeinschaft zusammen bewirtschaftet wird. Gärten können entweder Eigentum von Einzelpersonen, Kommunen, gemeinnützigen Organisationen oder irgendeiner Form von Gemeinschaftseigentum sein. Die Gärten variieren von Region zu Region, bieten jedoch in der Regel frische Produkte und Pflanzen und fördern die Gemeinschaft und die Verbindung zwischen den Anwohnern.

1. Gemeinschaftsgärten helfen, frische, nahrhafte Lebensmittel zu liefern

Gemeinschaftsgärten bieten den Menschen die Möglichkeit, nahrhaftes Essen ohne oder mit geringen Kosten zu genießen. Menschen, die gärtnern (oder mit jemandem leben, der im Garten arbeitet), essen eher alltäglich mehr Obst und Gemüse. In einer regionalen Umfrage assen nur 17,8% der Befragten aus nicht gärtnerischen Haushalten mindestens fünfmal täglich Obst und Gemüse, in Haushalten mit einem Gärtner stieg diese Zahl auf 32,4%.

2. Gemeinschaftsgärten fördern die Gemeinschaft und bauen Netzwerke auf

Neben der Bereitstellung frischer, nahrhafter Produkte für die Gärtner und ihre Familien bieten die Gemeinschaftsgärten die Möglichkeit, Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund

zusammenzubringen. Sie tragen dazu bei, ein Gefühl von Eigenverantwortung und Gemeinschaft zu fördern. Gemeinschaftsgärten werden üblicherweise von den Gärtnern überwacht und verwaltet, wobei Anleitungen und Unterstützung gegeben werden, was zu einer aktiveren lokalen Gemeinschaft führt.

3. Gemeinschaftsgärten bieten gesundheitliche Vorteile und einen Ort, an dem man sich vom Lärm und der Aufregung der städtischen Umgebung zurückziehen kann

Da die Mehrheit der Menschen mittlerweile in städtischen Umgebungen lebt, bieten Gemeinschaftsgärten eine Möglichkeit zur Flucht aus dem Beton-Dschungel und der Hektik des städtischen Lebens. Gartenarbeit selbst bietet viele Vorteile zum Stressabbau, hilft beim Aufbau von Wertschätzung, unterstützt die Bekämpfung von Depressionen und bietet körperliche Vorteile für die Gesundheit wie vermehrte Geschicklichkeit, kardiovaskuläre Verbesserungen und Kraftaufbau. Forscher haben auch festgestellt, dass die tägliche Gartenarbeit die grösste Risikoreduktion für Demenz darstellt und die Gefahr dessen um 36% reduziert. Eine andere Studie schätzt die Risikoreduktion auf 47%!

4. Gemeinschaftsgärten sind gut für die lokale Wirtschaft & helfen, die Kriminalität zu reduzieren

Die wirtschaftlichen Vorteile von Gemeinschaftsgärten sind so vielfältig wie die Menschen und die Produkte, die dort angebaut werden. Es gibt Hinweise darauf, dass Gemeinschaftsgärten Gemeinden sicherer machen. Zwei Studien im "Journal of Environment and Behaviour" untersuchten die Auswirkungen der Natur auf die psychische Müdigkeit (oft ein Impulsgeber für Aggression und Gewalt) und den Zusammenhang zwischen Vegetation und Kriminalität in der Innenstadt. Die Studie ergab, dass Aggression und Gewalt „bei den Menschen, die in der Nähe von Grünflächen lebten, deutlich geringer waren als bei denjenigen, die unter kargen Bedingungen wohnen“.

Sie ziehen auch kleine Unternehmen an, die umziehen wollen. Gemeinschaftsgärten fördern Beschäftigung, Bildung und Unternehmertum und tragen zur Vermehrung der Verknüpfungen untereinander bei. Sie bieten Chancen für eine Vielzahl von Menschen, darunter Studenten, Neuzugezogene und Obdachlose. Sie können auch den Vorteil haben, die Kosten für die Kommunen zu senken, da freie Parzellen ein Magnet für Abfälle und kriminelle Aktivitäten sein können. Die Gemeinschaftsgärten wiederum kosten die Stadt oft wenig oder gar nichts. Die Entwicklung und Pflege von Gartenflächen ist preiswerter als die von Parklandschaften, zum Teil weil Gärten wenig Land benötigen und 80% ihrer Kosten in Arbeit sind.

5. Gemeinschaftsgärten können einen positiven Einfluss auf die Immobilienpreise haben

Gemeinschaftsgärten haben auch einen positiven Einfluss auf die Immobilienpreise in der Nähe. Eine Studie der New York University untersuchte den Einfluss von Gemeinschaftsgärten auf die benachbarten Grundstückswerte. Die Autoren der Studie, Vicki Been und Ioan Voicu, verglichen die Verkaufspreise von Immobilien in einer bestimmten Entfernung von Gemeinschaftsgärten mit den Preisen ähnlicher Immobilien in derselben Nachbarschaftsgegend, doch ohne die Nähe zu einem derartigen Garten. Durch den Vergleich der Preise in der gleichen Nachbarschaft hofften die Autoren, die mögliche Preisdifferenz aufgrund der Lage in der Nachbarschaft zu ermitteln. Die Studie ergab, dass Gemeinschaftsgärten statistisch signifikante positive Auswirkungen auf die Werte von

Grundstücken in einem weiten Umkreis um den Garten haben. Interessanterweise stellten die Autoren fest, dass diese positiven Effekte am stärksten in einkommensschwächeren Gegenden sind. Gemeinschaftsgärten erhöhten den Immobilienwert innerhalb von fünf Jahren um bis zu 9,5 Prozent im ärmsten Viertel. Auch der Effekt nahm im Laufe der Zeit zu; mit jedem Jahr nach der Eröffnung eines Gemeinschaftsgartens stiegen die Preise für die nahe gelegenen Grundstücke immer weiter im Vergleich zu jenen, die keinen Zugang zu Gemeinschaftsgärten haben.

Gerne lest weiter zu diesen Themen:

[Altes Wissen neu entdeckt – Die Brennnessel](#)

[Waldgärten können gesunde Bio-Lebensmittel für alle bringen – sozusagen „kostenlos“](#)

[Bio-Garten und Permakultur – Die Unterschiede](#)

[Wie ihr eure eigene vertikale Low-Tech-Farm baut](#)